

# Sallesche Zeitung

## Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1911. Nr. 108.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 204.

Verlagspreis für Halle u. Harz 2.50 M. für das Vierteljahr. Die halbjährige Zeitung kostet 4.50 M. — Einzelhefte 15 Pf. — Sonntagshefte 10 Pf. — Auslandsendung 20 Pf. — Anzeigenpreise siehe Anzeigenblatt.

Zweite Ausgabe

Verlagspreis für Berlin: 2.00 M. für das Vierteljahr. Die halbjährige Zeitung kostet 4.00 M. — Einzelhefte 10 Pf. — Auslandsendung 20 Pf. — Anzeigenpreise siehe Anzeigenblatt.

Geschäftsstelle in Halle a. S.: Seltschstraße 87, Hinterhaus.  
Eing. Nr. Braunhaustr. 158; Redaktions-Telephon 1272.  
Verleger: Dr. Walter Schulze in Halle a. S.

Sonnabend, 4. März 1911.

Geschäftsstelle in Berlin: Bernauerstraße 30.  
Telephon Amt VI Nr. 16 290.  
Druck und Verlag von Otto Zeltz in Halle a. S.

### Die Fremdenlegion.

In einem Berliner Telegramm der „Salleschen Zeitung“ über die Rekrutierung der Fremdenlegion wird nochmals gegenüber der Aufregung der französischen Presse über die Aufstellungen der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ ausgesprochen, daß diese sich nicht mit den inneren Zuständen der Legion beschäftigen, obwohl erschreckende Schilderungen glaubwürdiger Zeugen darüber vorliegen und noch kürzlich die Verhandlungen der französischen Kammer aus Anlaß des Falles Weizsäcker die Aufmerksamkeit darauf gelenkt haben. In den Vordergrund gerückt war in den Aufregungen vielmehr die Art der Rekrutierung der Legion, die leider zum größten Teil aus Deutschen, vielfach Refraktilen und Delektanten besteht. Der Hauptantrieb gegen die Art der Rekrutierung richtete sich aber dagegen, daß in die Fremdenlegion junge Mädchen eingestellt werden, die noch weit von der Grenze der Volljährigkeit entfernt sind. Weber das deutsche noch das französische Recht gestattet noch Jünglingen in nicht militärischen Ämtern, ohne Genehmigung ihrer gesetzlichen Vertreter in die Armee einzutreten, offenbar, weil die erforderliche geistige Reife für einen derartigen Entschluß in solchem Alter noch nicht vorhanden ist.

Wenn also ein französisches Bestimmung bei der Einstellung so junger Leute in die Fremdenlegion von der Zustimmung ihrer gesetzlichen Vertreter absehen, schlagen sie damit sowohl deutlicher als auch französischer Rechtsauffassung ins Gesicht. Das eine oder andere Recht mußte nach allgemeinen internationalen Grundsätzen bei der Beurteilung der Dispositionsfähigkeit in Anwendung kommen. Abweichend davon ist für die Fremdenlegionäre ein besonderes Statut vorgesehen, daß lediglich auf den Nutzen berechnet ist, den solche unüberreife jungen Leute den französischen Interessen gewähren können. Tatsächlich zeigen Hunderte von Eingaben unglücklicher Eltern, welcher Jammer durch dieses Verfahren der französischen Behörden in deutsche Familien getragen wird. Während bis Anfang 1910 auf die Reklamation der deutschen Regierung wenigstens Notice wieder losgelassen wurden, die bei ihrer Anwerbung das achtzehnte Lebensjahr noch nicht vollendet hatten, fiel nunmehr auch diese Maßnahme. Seitdem bleibt auch der Jüngling, soweit er überhaupt vernommen ist, der Fremdenlegion rettungslos verfallen. Eine Nation, die so sehr wie die französische den Ruf der Mittelbarkeit für sich beansprucht, sollte sich der Entlast nicht verschließen, daß dieses Verfahren den Grundrissen der Gerechtigkeit und Billigkeit, ja den einfachsten Forderungen der Menschlichkeit nicht entspricht. Uebrigens handelt es sich hier gar nicht um den Oberbesitz der französischen Armee, von dem in französischen Verfassungen die Rede ist. Soweit aber Frankreich die Rechte in sein Recht einleitet und sich dabei mit der deutschen Rechtsauffassung und der Grundrissen des internationalen Rechts in Widerspruch setzt, kann uns nicht verborgen werden, unserer Auffassung Ausdruck zu geben, auch wenn sie der französischen nicht entspricht. Die öffentliche Meinung Deutschlands hat kein Interesse daran, die Diskussion jetzt weiter zu führen. Sie kann es der Regierung ruhig überlassen, die Frage zur gegebenen Zeit aufzunehmen.

### Deutsches Reich.

\* Eine beachtenswerte liberale Stimme aus Baden. Die „Badischen Nachrichten“ (Aachen), ein angesehenes, jenseitiges liberales Blatt, beschäftigen sich in ihrer Ausgabe vom 18. Februar in ihrer Wochenrundschau mit der derzeitigen parteipolitischen Lage, mit dem Verhältnis zwischen Konservativen und Nationalliberalen und mit dem unauflösbaren Drängen nach Links zum Radikalismus innerhalb der nationalliberalen Partei. Das Blatt geht von dem aus Anlaß der Reichsfinanzreform zwischen Konservativen und Nationalliberalen entstandenen Zwischenspiel aus; nachdem es u. a. geschrieben: „Vorder hat der Milionblod demnach innerhalb acht Monaten sich in der Reform nicht einigen können.“ fährt es fort:

„Entschuldig wird durch nichts und durch nichts gerechtfertigt, daß es sich nun auch im Nationalliberalismus die Ansicht einzunehmen beginnt, daß das Konserervative schon jetzt etwas Abgeschwächtes sei. Dieser hat doch noch der linksliberalen Heißelberger Nationalökonom Gerhard Gothein die Erstgeborenen und vaterländische Bedeutung der Milionererbteilung festgehalten. Wie gehen einer solchen Zeit entgegen. Doch wenn man es absteht, bei den Verhandlungen zwischen Sozialdemokraten und Konservativen für letztere einzutreten — und man wird es auf der ganzen Linie absehen —, so mag man nicht von den Konservativen selber Stichworte beibringen verlangen. Wenn schon, denn schon! Moralische Unterstützung und Heilmittel über die Konservativen, wenn sie keine Hilfe mehr geben, ist dann nicht am Platze.

Noch viel peinlicher ist das „Verhältnis“ zwischen der Richtung v. Seyd-Witz und der nationalliberalen Partei, das aus der Reichsfinanzreform deutet. Man will jetzt die reinliche Scheidung. Warum sollte der keine Verständigung und Verständigung möglich sein, falls man nicht endgültig nach

„links“ abmarschieren will, wenn der „Auch nach links“ nicht „im roten Meer“ des Sozialismus ernden soll? Im Rahmen einer nationalen Mittelpartei hätte auch die Richtung wohl noch Platz. Eine Mittelpartei war die nationalliberale Partei; indem sie die „Heißelberger Program“ auf diesen Boden stellte, hat er ihr noch mehr das Leben gerettet. Auch wir haben einmal den Traum von „Großliberalismus“, von dem Zusammenschluß aller liberalen Parteien zu einer, geträumt. Wir haben sie begraben. Der Gang der Dinge seit 1905 lehrt, daß die rapide, unauffassbare Enzimidung nach „Links“ seinen Halt und seine Grenze hat und daß in einem solchen „Großliberalismus“ die gemäßigste, altliberale Richtung — Mittelpartei — keinen Platz hat. Entweder sie geht unter darin — oder sie fällt sich fern, — ein Drittes gibt es nicht — und wartet, bis ihre Zeit wieder kommt. Wir ziehen das letztere vor. — So wenig wie wir die Gegnerschaft gegen v. Seyd-Witz, so wenig die Gegnerschaft gegen die „Süddeutsche nationalliberale Parteipolitik“ (in Frankfurt erschienen), die nicht anders als den altliberalen Standpunkt einnimmt und gleichwohl auf den „Zunder“ gesetzt ist.

Ob bei allen diesen Parteibewegungen die vaterländischen Interessen — das Vaterland — über den einseitigen Parteinteressen stehen! — nicht zu kurz kommen? Wir können diese Gedanken nicht los werden und uns selber Abnungen nicht erweisen. Wenn man nur „Bürgerlichkeitspolitik“ treibt und sich Bestimmungen leisten läßt („ab irato“), statt in die weitere Zukunft zu sehen und nach der höheren vaterländischen Gesichtspunkten die Parteien einzuordnen, wie soll das enden? —

Besonders bemerkenswert an diesen Auslassungen ist namentlich die Kritik des Liberalen Doppelspiels, die darin liegt, daß der Liberalismus aus rücksichtslosste und brutale gegen die Konservativen kämpft und dieselben bei Stichwahlen fruchtlos den Sozialdemokraten preisgibt, während er umgekehrt bei einer Stichwahl zwischen Liberalen und Sozialdemokraten von der Konservativen es ganz selbstverständlich ansieht, daß die Konservativen den Sozialen zum Siege führen! Die liberalen „Badischen Nachrichten“ bekräftigen durch ihre Kritik die Ausführungen derjenigen Konservativen, die der Ansicht sind, daß es das einzig Richtige ist, bei Stichwahlen zwischen Großliberalen und Sozialdemokraten diese Stichwahlen als Familienfeindlichkeiten der Rosaroten und Kanallisten anzusehen, in die sich konservative Wähler mit ihrem Stimmzettel unter keinen Umständen einzumischen haben.

\* Die Wänderung des Fürstengerichtungsgeheles. Wie uns mitgeteilt wird, ist mit der Vorlage einer Novelle zum Fürstengerichtungsgehele, die in der Presse angelehnt wurde, in der diesjährigen Tagung des Landtages nicht mehr zu rechnen. Gegenwärtig finden Verhandlungen zwischen dem Ministerium des Innern und dem Justizministerium statt, die sich nach Eingang der Aufstellungen der Oberpräsidenten mit vorzunehmenden Wänderungen an dem Gehele vom 2. Juli 1900 beziehen. Im wesentlichen handelt es sich darum, einen Entwurf zu schaffen, der es ermöglicht, alle noch nicht vermahlofen Kinder unter 14 Jahren, welche der Verwahrlung anbeizumachen drohen, der Fürstengerichtung zu überweisen. Zu dem Umfange, daß infolge der Reduktion des Kammergerichts in den letzten Jahren fast ausschließlich bereits vermahlofe jugendliche Personen zur Fürstengerichtung überwiesen werden, wird ein erheblicher Mangel des Geheles erblickt. Man ist der Ueberzeugung, daß weit größere Erfolge erzielt werden würden, wenn die jugendlichen Personen rechtzeitig, bevor und nicht nachdem sie der Verwahrlung anheimgefallen sind, zur Fürstengerichtung überwiesen werden, was die Erhaltung und andere Erfolge hat, wenn die jugendlichen Personen noch nicht vermahloft sind, als wenn die Verwahrlung bereits eingetreten ist. Es ist ferner zu beachten, daß der jetzige gesetzliche Zustand den Staat und die Provinzen zu Ausgaben nötigt, die in so hohem Maße nicht erforderlich wären, wenn antwort der kostspieligen Antifortsetzung Verwahrlöser die weit billigerer Familienziehung noch nicht Verwahrlöser eintreten könnte. In Frage kommt praktisch eine Wänderung des § 1 in der Richtung der Auffassung des Oberverwaltungsgerichts, dessen Rechtsprechung eine Ueberweisung von jugendlichen schon vor Beginn eingetretener Verwahrlung gestattet. Eine Wänderung des Geheles durch Herabsetzung der Obergrenze der Fürstengerichtungsgehele, die jetzt auf 18 Jahre normiert ist, ist dagegen nicht beabsichtigt.

\* Amtliches Wahlresultat. Bei der am 27. Februar im Wahlkreise II in ein — 1908 erfolgten Reichstagswahl wurden insgesamt 18 430 Stimmen abgegeben. Davon erhielt Mittelpreussischer Kreis II (Zentrum) 10 504, Preussischer Provinzialrat 7519 und Reichsanwalt Haase (Soz.) 349 Stimmen. Zerplittert waren 58 Stimmen. Orlovski ist mitbin gewählt.

\* Zum Neubau des Berliner königlichen Opernhouses. Die Jubelkommission des Abgeordnetenhauses hat gestern für weitere Vorarbeiten und Grundverhandlungen zu dem geplanten Neubau des königlichen Opernhouses in Berlin 581 025 Mark und 106 000 Mark bewilligt.

\* Die Türkei und der Norddeutsche Lloyd. Die an die türkische Regierung verkauften Dampfer „Obdenburg“,

„Darmstadt“ und „Nolan“ des Norddeutschen Lloyds sind kürzlich in Konstantinopel eingetroffen. Der türkische Marineminister äußerte sich bei der Besichtigung der Schiffe äußerst anerkennend über ihren Zustand und sprach den Wunsch aus, als Instrukteure für die türkische Flottille einige Kapitäne und Offiziere des Norddeutschen Lloyds engagieren zu dürfen. Die Direktion des Norddeutschen Lloyds stimmte diesem Wunsch zu. Dementsprechend traten ein Kapitän, ein erster Offizier und zwei Wachmänner zunächst für ein halbes Jahr in türkische Dienste über. Die Schiffe sollen, wie verlautet, demnächst als Truppentransportschiffe nach dem Yemen Verwendung finden.

### Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

40. Sitzung vom 3. März, 11 Uhr.

Am Ministertische: v. Breitenbach.

Die Vorlage über die Erweiterung des Stadtfreies

Stettin

Die Vorlage über die Erweiterung des Stadtfreies Stettin

Die Vorlage über die Erweiterung des Stadtfreies Stettin

Die Vorlage über die Erweiterung des Stadtfreies Stettin

Die Vorlage über die Erweiterung des Stadtfreies Stettin

Die Vorlage über die Erweiterung des Stadtfreies Stettin

Die Vorlage über die Erweiterung des Stadtfreies Stettin

Die Vorlage über die Erweiterung des Stadtfreies Stettin

Die Vorlage über die Erweiterung des Stadtfreies Stettin

Die Vorlage über die Erweiterung des Stadtfreies Stettin

Die Vorlage über die Erweiterung des Stadtfreies Stettin

Die Vorlage über die Erweiterung des Stadtfreies Stettin

Die Vorlage über die Erweiterung des Stadtfreies Stettin

Die Vorlage über die Erweiterung des Stadtfreies Stettin

Die Vorlage über die Erweiterung des Stadtfreies Stettin

Die Vorlage über die Erweiterung des Stadtfreies Stettin

Die Vorlage über die Erweiterung des Stadtfreies Stettin

Die Vorlage über die Erweiterung des Stadtfreies Stettin

Die Vorlage über die Erweiterung des Stadtfreies Stettin

Die Vorlage über die Erweiterung des Stadtfreies Stettin

Die Vorlage über die Erweiterung des Stadtfreies Stettin

Die Vorlage über die Erweiterung des Stadtfreies Stettin

Die Vorlage über die Erweiterung des Stadtfreies Stettin

Die Vorlage über die Erweiterung des Stadtfreies Stettin

... soll es dem Wasserstraßenrat unterbreitet werden. Hinsichtlich der Verhandlungen mit Oldenburg sind noch erhebliche Fragen zu lösen; auf Seiten preussischer Interessen kann die gewünschte Wasserstraßen aber nicht gebaut werden. (Sehr richtig!) Hinsichtlich der Mofel und Saar habe ich schon erklärt, daß erhebliche Verhandlungen der wirtschaftlichen Verhältnisse zu befürchten seien und daß auf die finanziellen Verhältnisse des Staates Rücksicht zu nehmen sei. Abg. Dr. Stöckig ist mit seinem Gemütszustand im Unrecht. Es ist durchaus möglich, daß die Regierung eine Zusage der Wohlwollens nicht erfüllt habe, aber zurück können wir an die Sanierung von Mofel und Saar nicht herantreten.

Abg. Dr. Wöding (Herr v. Pappenheim) kein Besenamt übernehmen. Daß ich nicht mich gegen die Schiffahrtsabgaben geäußert habe, ist richtig. Aber wir waren von wegen der Veränderung der Schiffahrtsabgaben mit der Wasserstraßenkommission. Darum hat man das Gutachten des Reichsjustizrats über die Frage, ob die Schiffahrtsabgaben ohne Veränderung der Reichsfinanzierung möglich seien, nicht sofort veröffentlicht? Was das doch zu denken. Saar- und Mofelkanalisierung wären die zukunftsreichsten und rentabelsten Wasserstraßen.

Abg. v. Brunsbach: Die Sanierung von Mofel und Saar hätte weitgehende Konsequenzen für die übrigen Produktionsgebiete. Die voraussetzlichen Einnahmeverhältnisse bei den Eisenbahnen bekennt der Vordrucker aus nicht. Postfiskalistische Eingehungen spielen hier nicht herein.

Abg. v. Brunsbach: In der Wasserstraßenkommission muß ich die Nichterfüllung annehmen, welche beim Wasserstraßenrat vorgeschlagen sind. Benutzung empfinden wir, daß der Minister dem oberbürgerlichen Kanal die preussischen Interessen entgegenstellt. Daß Abg. Dr. Wöding das Ausland gegen die preussische Regierung ausprobierte, war eine schwere Entzündung. (Sehr richtig!) Die Frage der Postkanalisierung ist keineswegs bereits abgeschlossen. Der Antrag v. Pappenheim entspricht durchaus unserer Überzeugung. Die Schiffahrtsabgaben stehen durchaus im Zeichen des Verkehrs. Darum haben wir für die Reichsfinanzierung über die Schiffahrtsabgaben (Beifall).

Abg. Wöding (fortf.): Mofel- und Saarkanalisierung muß kommen. Aber die Kanalisierung ist eine verkehrswirtschaftliche Maßnahme gegenüber. Der Antrag v. Pappenheim will offenbar nur einen Druck auf den Reichstag ausüben, dem ja jetzt das Schiffahrtsabgabengesetz vorliegt.

Abg. v. Brunsbach: Die Antwort des Ministers auf Herrn Wöding zeigt, daß die Nationalliberalen den Minister nicht so gut an den Kronen haben wie die Rechte. Die Schiffahrtsabgaben werden lebhaft den Verkehr kommen.

Abg. v. Brunsbach (fortf.): Man sagt, der preussische Geist geht im Reich um. Richtig, die Schiffahrtsabgaben sind ja auf preussische Initiative zurückzuführen. Aber die Durchführung dieses Gesetzes halten wir mit Absicht fest in der Überzeugung, damit dem Verkehr am besten zu dienen. Nachdem der Minister zugestimmt hat, den materiellen Ausführungen an unserem Antrag Rechnung zu tragen, ziehen wir den Antrag zurück. Wenig imparitätische wirke, wie hier alle Redner der Linken das Ausland gegen Preußen aufriefen. (Sehr wohl!) Herrn Wödings Verhalten ist uns insbesondere unverständlich. Die Verhandlungen mit Oldenburg mühen ohne Schädigung preussischer Interessen beendet werden. Die Mofel- und Saarkanalisierung war 1905 nur eine Reklameaufgabe; diese ist erfolgt. Wird die Kanalisierung von der Regierung vorgezogen, so werden wir die Vorlage wohlwollend prüfen. (Beifall red.)

Abg. Dr. v. Gumpel (Herr v. Gumpel): Ich stimme denjenigen Rednern zu, welche an der Vorlage von 1905 festhalten. Erst nach Fertigstellung des Kanals kann von weiteren Projekten die Rede sein. Dieser ist demnächst ein besserer Einblick an sein Vaterland zu gewähren.

Abg. v. Brunsbach (Herr v. Brunsbach): Für Mofel und Saar sollte der Minister mehr Entgegenkommen zeigen. Das Projekt brähte doch nur ein Defizit von 14 Millionen.

Abg. v. Brunsbach (fortf.): Der Minister darf nicht veräugnen, daß von den Nationalliberalen ein weitgehendes Interesse an den Interessen der landwirtschaftlichen Kreise gezeigt zu werden.

Abg. Graf v. Wartenstein-Hugobin (Herr v. Wartenstein): Ich stimme der Erleichterung des Mofel- und Saarverkehrs zu. Ein Regierungskommissar: Die Wirtschaftlichkeit des Projekts wird neu geprüft.

Abg. v. Brunsbach (Herr v. Brunsbach): Möge der Minister auch die Kanalisierung nicht übersehen.

Abg. Dr. v. Gumpel (Herr v. Gumpel): Auch wir begrüßen die Zunahme des Verkehrs auf dem Dortmund-Ems-Kanal.

Abg. v. Brunsbach (fortf.): Eine Minderheit meiner Freunde ist unter bestimmten Voraussetzungen für die Schiffahrtsabgaben. Minister v. Brunsbach: Auch die Kanalisierung kommt zurück nicht in Betracht.

Ein Schlußantrag wird angenommen. Die Resolution der Budgetkommission gelangt zur Annahme. Sonntags 10 Uhr: Fortsetzung. Schluß 1/2 Uhr.

### Deutscher Reichstag.

140. Sitzung vom 3. März, 11 Uhr.

Am Bundesratssitzung: v. Gumpel.

#### Die Beratung des

#### Militärsatz

wird kein Kapitel „Arbeiter- und Arbeiterinnen“ fortgesetzt. Abg. v. Brunsbach (Herr v. Brunsbach): Die Arbeiter bei der Arbeitsverwaltung sind Staatsarbeiter, darum können wir ihnen die ganz unbefristete Arbeitsfreiheit nicht gestatten. Somit können wir zu Zuständen wie beim Eisenbahnverkehr in Frankreich, wenn soll den Arbeitern aber geklärt, sich verbandsmäßig zusammenzuschließen. Natürlich müssen diese Organisationen auf dem Boden staatlicher Organisation stehen. Den Zentrumsorganisationen, die den Arbeitern weitere Rechte gewähren wollen, stimmen wir zu, die sozialdemokratischen auf Forderung von Tarifverträgen lehnen wir ab.

Abg. v. Brunsbach (Herr v. Brunsbach): Es wäre des Reichstages würdiger, wenn nicht solche Kleinigkeiten hier eine große Rolle spielen würden. (Zustimmung.) Mein Parlament beschäftigt sich jetzt mit solchen Unpureien, wie gerade der deutsche Reichstag. (Sehr richtig.) Es macht wirklich keinen erheblichen Eindruck, wenn eine Partei immer die andere zu überlumpfen sucht! (Zustimmung.)

Abg. Dr. v. Gumpel (Herr v. Gumpel): Wir ziehen unsere Resolutionen nicht zurück, wir hoffen vielmehr auf eine große Mehrheit für sie. Die Freimänner wollen nur dafür sorgen, daß sie nicht von ihren roten Freunden untergebetet werden.

Abg. Wöding (Herr v. Pappenheim): Auch die freien Gewerkschaften stehen auf dem Boden der Staatsordnung. Für uns sind die jetzt behandelten Fragen nur Nebenfragen, wichtig ist die Bewilligung neuer Schiffe oder neuer Arbeiterinnen. Im Namen der Eisenbahner Arbeiterkräfte bitte ich die Untersuchungskommission noch einmal streng zu unterfordern. Wehner erwidert ausführlich die Spandauer Arbeiterverhältnisse.

Generalmajor Wandel: Wir sind überzeugt, daß den Strafburger Arbeiter die öffentliche Begegnung Sozialdemokraten nicht annehmbar ist. Resolution (Erklärung) wird zum sozialdemokratischen Standpunkt aufgenommen. (Beifall.) Wir legen der Tätigkeit der Arbeiterausgänge kein Hindernis in den Weg.

Nach weiteren Bemerkungen der Abg. Sommer (fortf.), Schwere (fortf.), v. Gumpel (Herr v. Gumpel) u. a. schließt die Debatte. Die sozialdemokratische Resolution (Erklärung) wird zum sozialdemokratischen Standpunkt aufgenommen. (Beifall.)

Beim Kapitel „Verkehrsweisen“ führt Abg. Carlens (fortf.) Beschwerde über die Beherrschung einiger Bahnen von Kraftfahrzeugen.

Generalmajor Wandel: Der Abg. Carlens ist hier nicht richtig informiert. Eine Beherrschung findet nicht statt.

Die Beherrschung besteht. Nach Erleuchtung einiger unverständlicher Zitate verzog sich das Haus auf Dienstag. Schluß nach 6 Uhr.

## Ausland.

Die Rückständigkeit des Heeres in Oesterreich-Ungarn. Die Ungarische Delegation erzielte am Freitag das Heeresbudget nebst den außerordentlichen Beereskrediten. Im Laufe der Debatte erklärte Feldmarschallleutnant Hoffmann, die Rückständigkeit des Heeres habe einen Grad erreicht, daß ein längerer Zögern mit der Ausgestaltung der Armee die Monarchie aus dem Weltwettbewerb mit den anderen Staaten ausschließen könnte.

Das neue französische Kabinett. Die neuen Minister veranlassen sich am Freitag zu einem Meinungsaustausch über die dem Parlament vorzuliegende Regierungserklärung.

„Ares mot“. Nach einer Meldung aus Paris hat Bernheim sein „Ares mot“ freiwillig dem Theater Francaise zurückgegeben.

Zur Reise im Yemen. Wie das Neueste Bureau aus Aden meldet, wird sich der Groß-Scherif von Mekka über Ab nach Kufuba und von dort nach Abba und Sanaa begeben. In Kufuba erwarten ihn ungefähr 6000 türksche Soldaten. Er wird ferner 6000 Araber unterwegs heranziehen. Der Sohn des Groß-Scherifs beizt sich von Mekka auf der Heiligtums-Route zur Unterführung von Suleiman Pascha, der Abba, die Hauptstadt von Abyr, verbleibt. Er wird auf dem Wege 5000 Mann sammeln. Said Ibrahim hat seinerseits mit starken Streitkräften Abba angegriffen und die Verbindung der Stadt mit Kufuba unterbrochen.

China und Rußland. Wie der Bahnhofs-Zettel überliefert, chinesische Soldaten eine Anzahl Ghinien, welche für eine russische Postkutschensoldat arbeiten. Die Soldaten dirigieren die Arbeiter und befehlen die Chinesen einer Zugbahn.

Die Union und die Friedenskonferenz. Das Repräsentantenhaus in Washington hat eine Resolution abgelehnt, wonach der amerikanische Delegierte bei der Internationalen Friedenskonferenz angewiesen werden sollte, für den Abschluß eines internationalen Abkommens einzutreten, das sich gegen Kriege richtet, die zum Zwecke der Erwerbung neuer Gebiete geführt werden.

Die Union und Kanada. Die Regierung in Washington hat die Forderung von Kanada durch den gegenwärtigen Kongreß aufgegeben. Wie verlautet, soll die in Aussicht genommene außerordentliche Session des Kongresses am 15. März beginnen.

Brasilien monopolisiert den drahtlosen Dienst. Wie uns von beteiligter Seite mitgeteilt wird, hat die brasilianische Regierung bei dem Lord Brasileiro erteilt Konzeption zur Errichtung von Stationen an der Küste zurückgezogen und der englischen Marconi-Gesellschaft die Freigabe von Frequenzen verweigert, trotzdem diese Gesellschaft der Regierung Ermächtigung der Taten und Überlieferung von 50 Prozent der Bruttoeinnahmen angeboten hat. Die Regierung wird den drahtlosen Dienst monopolisieren und hat der Telefunken-Gesellschaft Berlin die Frage zur Errichtung von sechs großen Stationen erteilt und hierzu eine Summe von weit mehr als eine Million bewilligt.

45 Todesurteile in Nicaragua? Wie mehrere Meldungen belegen, sind in Managua 45 Personen wegen Teilnahme an einer Versammlung gegen die Regierung zum Tode verurteilt worden, unter ihnen 45 getötet in der Nacht. Der General von Nicaragua in Neu-Fort besichtigt aber diese Meldung als unrichtig.

## Die Luftschiffahrt.

### Schwerer Unfall in Spanien.

Während des Schiffschlages eines französischen Aboliers in Madrid streifte sein Flugzeug das Publikum. Eine Frau wurde hierdurch getötet, vier Zuschauer schwer und dreizehn verwundet. Der Abolier selbst blieb unversehrt; unter den Verwundeten befindet sich auch der Oberst William Billette, ein Bruder des früheren Kriegsministers, der den König von Spanien vor einigen Jahren auf seiner Reise nach Berlin begleitet hat.

Die rumänische Militärkommission in Jovanowitsch. Die von der rumänischen Regierung zum Studium der deutschen Flugzeuge entsandte Militärkommission, bestehend aus drei Stabskapitänen, hat heute gestern nachmittags dem Johannistaler Hauptquartier einen Bericht abgeben.

## Zur Hah und Fern.

Fürstliche Verlobung. Der „Greiser Zeitung“ zufolge haben sich in Würzburg Prinzessin Ida Kueß ältere Linie und Prinz Christoph Martin zu Stolberg-Mölsa verlobt.

Wohltätige Stiftung. Aus Anlaß seines 80. Geburtstages hat der Kaufmann Julius Kronheimer in Hamburg in Gemeinschaft mit seinem Bruder Joseph Kronheimer in Melbourne eine Stiftung von 300 000 Mark für wohltätige Zwecke gemacht.

Sechs Wohnhäuser eingestürzt. In Gochum sind sechs Wohnhäuser abgebrannt, wodurch 18 Familien obdachlos wurden.

Ein Raubmord in Offen (Herr). Der „L.-A.“ meldet aus Offen a. M. Raub: Im hiesigen Stadtwald ist am Freitag früh der hiesige Rentier Reich ermordet aufgefunden worden. Wahrscheinlich handelt es sich um einen Raubmord.

Eine Mutter, die ihre fünf Kinder umgebracht hat. Die Bergmannsfrau Freisch in Neunkirchen, die ihre fünf Kinder umgebracht hat und sich zur Zeit im dortigen Stranzenhaus befindet, soll nach der Freigabe in ein Irrenhaus überführt werden.

Zu einem Prozeß gegen die General Electric Company und die hierin beteiligten Gesellschaften über die Veräußerung und aus dem Leben der beiden Persönlichkeiten. Danach habe Paterno, der er sich in schlechten Vermögensverhältnissen befindet, an die Gräfin Gelfordungen gestellt, die demgegenüber die Beziehungen mit dem Baron abbrechen wollte. Wie Corriera d'Italia meldet, ist Baron Paterno außer Gefahr und wird von den Verlegern operiert werden, welche die Regel aus dem Schabel entfernter werden.

Die Tragödie der Gräfin Trigana. In Rom, Neapel, Florenz und Palermo, wo die Gräfin Trigana und Baron Paterno sehr bekannt waren, bildet die Tragödie der Gräfin noch immer das Tagesgespräch. In ganz Italien bringen die Zeitungen ausführliche Einzelheiten über die Verbrechen und aus dem Leben der beiden Persönlichkeiten. Danach habe Paterno, der er sich in schlechten Vermögensverhältnissen befindet, an die Gräfin Gelfordungen gestellt, die demgegenüber die Beziehungen mit dem Baron abbrechen wollte. Wie Corriera d'Italia meldet, ist Baron Paterno außer Gefahr und wird von den Verlegern operiert werden, welche die Regel aus dem Schabel entfernter werden.

Die Welt in Gefahr. In Warschau sind am 2. d. fünf Personen an der Pest gestorben.

Für 80 000 Mark Brillanten, Schmuckstücke, Uhren und Silberzeug wurden vorgestern in der Wohnung eines Edelweits in

München ermittelt, wo sie ein diebstahlreicher Verkäufer, der angedeutet die Wiener Etablierung untergebracht hatte. Die Sachen kamen zum größten Teil aus dem Einbruch des Diebstahls, der vor einiger Zeit bei dem Goldschmiedmeister Widmann in der Grünstraße zu Berlin verübt worden war.

Immer wieder die Schußwunde. Aus V. u. H. (Oberlausien) wird gemeldet: Während der gelungen Frühjahrsreise im hiesigen Gymnasium ein Schüler eines unglücklichen Schicksals erlitten. Die Schusswunde erklärte wurde, ging plötzlich in Schuß los und traf den 16jährigen Sohn des Oberbürgermeisters Bräutigam, der immer verlegt wurde.

Weil er den Liebhaber seiner Mutter erlöste. Der 16jährige Guillaume in Paris, der kürzlich den Liebhaber seiner Mutter erlöste, weil er die Mutter gänzlich mißhandelt hatte, ist vom Schwurgericht freigesprochen worden.

In Sachen des Mordes an der Witwe Hoffmann in Berlin wurde bismarcklich der in demselben Hause wohnende Privatkonferenzpräsident Friedrich Feigenbaum, der, wie er jetzt eine Hausbewohnerin verlobt, zu der Zeit, in der der Mörder die Hoffmannsche Wohnung verlassen haben muß, die Hintertreppe hinunter kam und, wie die Kriminalpolizei annimmt, das Haus unversehrt verlassen wollte, aber wegen der verlassenen in Aussicht genommene, die Vorbetriebe wieder hinausgingen. Frau Hoffmann pleist, bevor sie auf einen Gang, dem Gesicht die Aufsicht über ihre Wohnung zu übertragen. Sie wird so viel Zeiträume gehabt haben, daß sie ihm auf sein Kopfen ohne weiteres geöffnet hat.

## Zur Wahlbewegung in der Provinz Sachsen.

### Die verheerende Agitation und Kampfweise der fortschrittlichen Volkspartei auf dem platten Lande.

Aus dem Wahlkreise Merseburg-Querfurt wird uns geschrieben:

Die fortschrittliche Volkspartei entfaltet auch in unserem Wahlkreise ihre verheerende Tätigkeit, indem sie besonders die hiesige Jugend geradezu mit Verleumdungen überhäuft, um für die nächsten Reichstagswahlen einen Stimmengewinn zu erzielen. Am Sonntag den 28. Februar 1911, hatte ich Gelegenheit, einer solchen Verleumdung in Gisdorf beizuhören, in der der liberale Reichstagsabgeordnete, Herr Oberbürgermeister William Koch, unter anderem, wieder eine seiner bekannten Reden las. Diesmal richtete sich seine Rede größtenteils gegen Personen, die Herrn Koch Ausstellungen in einer früheren Verleumdung im Sommer 1910, Herr Koch hat in der Verleumdung, die er in Nr. 327 der „Sächsischen Zeitung“ vom 16. Juli 1910 mit der Überschrift „Liberale Bauernfreundlichkeit“ zu predigen, den ich veröffentlichte, welche, wie in dem liberalen Bericht unserer Sozialblätter gefühlvoll beschrieben worden war, daß ich Herrn Koch in jener Verleumdung ganz energisch widerprochen hatte. In diesem Bericht ist die Rede, daß Herr Koch die Verleumdung nicht nur einseitig, sondern auch in Gisdorf waren wohl 50-60 Landwirte anwesend, und der Verlauf war für die liberale Sache ein möglicherweise. Hieraus mußte man doch entnehmen, daß alle Landwirte, welche zu der Verleumdung in Gisdorf anwesend waren, den Ausführungen des Herrn Koch zugestimmt hätten. Das war aber nicht der Fall, denn die Landwirte der Gisdorf hatten nicht nur nicht zugestimmt, sondern auch zu erklären, den erwähnten Bericht in der „Sächsischen Zeitung“ zu veröffentlichen, und der Wahrheit zu ihrem Rechte zu verhelfen.

Herr Koch verheerend auf diese persönlichen Erörterung in der Gisdorfer Verleumdung am 28. v. M. eine Stunde Zeit, wodurch die Zuhörer geradezu gelangweilt wurden. Hierbei erwähnte Herr Koch, die Sachlage in der Sache nicht nach dem, was er erzählt werden brauchen und begünstigt mich als einen schuldigen Teil. Da ich nun aus gewissen Gründen in der Verleumdung am 28. Februar in Gisdorf auf das Wort verzichtet, (vergl. Nr. 107 der „Sächsischen Zeitung“ unter obiger Rubrik), möchte ich hier nur ganz kurz erörtern, daß nicht ich, sondern die liberale Partei die Schuld an der Verleumdung trägt. Die Verleumdung ist nicht die Verleumdung, die Herr Koch in der Verleumdung gelehrt, wäre es mir nicht eingefallen, noch etwas darüber zu erklären.

So machen es eben diese liberalen Herren: erst wird alles kritisiert und heruntergerissen, und die Gegner aufzuwiegen; wird ihnen dann von anderer Seite etwas widerlegt, so soll dieses nicht nur nicht erwidert werden, sondern es soll die Verleumdung kommen, denn es könnte vielleicht ihrer verheerenden Agitation schädlich sein.

In aller Kürze nun noch einiges über die Verleumdung: Edelweits wissen die liberalen Herren noch gar nicht, daß wir in einem monarchischen Lande leben, denn nach aller Beweiskraft ist es Brand, daß wir uns heute der Verleumdung und Raub der aufkommenden, vor allem der obersten Schichten unseres deutschen Vaterlandes, Sr. Majestät des Kaisers, bedacht wird. Hieron habe ich zu Anfang der Verleumdung nichts gehört. Wie ich schon erwähnte, hat Herr Koch eine ganze Stunde über die private Angelegenheit gesprochen, weiter füllte er noch eine geräumige Zeit durch Verlesen von Zeitungsausschnitten, so daß er seinen eigentlichen Zweck, die Verleumdung, nicht zu verheerend und kritizieren, denn daß wird den Lesern ebenso langweilig werden wie den Zuhörern dort in der Verleumdung. Aber ein möge ich hier doch erwähnen; Herr Koch behauptet, die Konzentrationen hätten im Verein mit dem Bunde der Landwirte und dem Zentrum den Deutschen Reich vollständig übergeben aufgegeben. Dies ist doch wohl eine Behauptung, welche jeder Widerspruch spottet und jeder Grundlage entbehrt, sie war aber dazu bestimmt, Zwietracht unter der ländlichen Bevölkerung und besonders unter dem Bauernstande zu erregen. Daß aber die Konzentrationen und der Bund der Landwirte für die ganze Wohlfahrtsgeschichte sowie für alle Gebiete, welche zugunsten des Mittelstandes geschaffen sind, getun haben, hat Herr Koch nicht erwähnt. Ebenso nicht, daß die Freimänner mit dem Zentrum gegen Konzentration und Nationalliberalen getun haben.

Die Landwirtehaft hat sich Gott sei Dank in unserer Gegend aufzulösen, denn hier (Herr v. Brunsbach) selbst sowohl wie Bauer und Nationalliberalen, die sich in der Verleumdung und auch Mitglieder des Bundes der Landwirte. Wenn Herr Koch aber behauptet, hier einen Keil zwischen Groß- und Kleinrentner zu treiben und die kleinen Rentner gegen die großen aufzuheben, so kann ich dies nur als eine ganzige Kampfbewegung bezeichnen, mit der ich Herr Koch überhaupt zu verwechseln nicht will. Herr Koch behauptet, daß die Verleumdung die Verleumdung ist, sondern hätte sehr wohl die Wahlung an alle mittleren und kleineren Landwirte sowie an alle Landwirte, Gemeindefreie und Kleinrentner, die gerade auf die Landwirtehaft am meisten angewiesen sind — denn das ist die Wahrheit: „Hat der Bauer Geld, hat die ganze Welt!“ hat sich schon lange auf bewiesen — hätte ich nicht in der Verleumdung die Verleumdung in Verleumdungen und Verleumdungen beinhalten, sondern hätte sehr wohl die Wahlung an alle mittleren und kleineren Landwirte sowie an alle Landwirte, Gemeindefreie und Kleinrentner, die gerade auf die Landwirtehaft am meisten angewiesen sind — denn das ist die Wahrheit: „Hat der Bauer Geld, hat die ganze Welt!“ hat sich schon lange auf bewiesen — hätte ich nicht in der Verleumdung die Verleumdung in Verleumdungen und Verleumdungen beinhalten, sondern hätte sehr wohl die Wahlung an alle mittleren und kleineren Landwirte sowie an alle Landwirte, Gemeindefreie und Kleinrentner, die gerade auf die Landwirtehaft am meisten angewiesen sind — denn das ist die Wahrheit: „Hat der Bauer Geld, hat die ganze Welt!“ hat sich schon lange auf bewiesen — hätte ich nicht in der Verleumdung die Verleumdung in Verleumdungen und Verleumdungen beinhalten, sondern hätte sehr wohl die Wahlung an alle mittleren und kleineren Landwirte sowie an alle Landwirte, Gemeindefreie und Kleinrentner, die gerade auf die Landwirtehaft am meisten angewiesen sind — denn das ist die Wahrheit: „Hat der Bauer Geld, hat die ganze Welt!“ hat sich schon lange auf bewiesen — hätte ich nicht in der Verleumdung die Verleumdung in Verleumdungen und Verleumdungen beinhalten, sondern hätte sehr wohl die Wahlung an alle mittleren und kleineren Landwirte sowie an alle Landwirte, Gemeindefreie und Kleinrentner, die gerade auf die Landwirtehaft am meisten angewiesen sind — denn das ist die Wahrheit: „Hat der Bauer Geld, hat die ganze Welt!“ hat sich schon lange auf bewiesen — hätte ich nicht in der Verleumdung die Verleumdung in Verleumdungen und Verleumdungen beinhalten, sondern hätte sehr wohl die Wahlung an alle mittleren und kleineren Landwirte sowie an alle Landwirte, Gemeindefreie und Kleinrentner, die gerade auf die Landwirtehaft am meisten angewiesen sind — denn das ist die Wahrheit: „Hat der Bauer Geld, hat die ganze Welt!“ hat sich schon lange auf bewiesen — hätte ich nicht in der Verleumdung die Verleumdung in Verleumdungen und Verleumdungen beinhalten, sondern hätte sehr wohl die Wahlung an alle mittleren und kleineren Landwirte sowie an alle Landwirte, Gemeindefreie und Kleinrentner, die gerade auf die Landwirtehaft am meisten angewiesen sind — denn das ist die Wahrheit: „Hat der Bauer Geld, hat die ganze Welt!“ hat sich schon lange auf bewiesen — hätte ich nicht in der Verleumdung die Verleumdung in Verleumdungen und Verleumdungen beinhalten, sondern hätte sehr wohl die Wahlung an alle mittleren und kleineren Landwirte sowie an alle Landwirte, Gemeindefreie und Kleinrentner, die gerade auf die Landwirtehaft am meisten angewiesen sind — denn das ist die Wahrheit: „Hat der Bauer Geld, hat die ganze Welt!“ hat sich schon lange auf bewiesen — hätte ich nicht in der Verleumdung die Verleumdung in Verleumdungen und Verleumdungen beinhalten, sondern hätte sehr wohl die Wahlung an alle mittleren und kleineren Landwirte sowie an alle Landwirte, Gemeindefreie und Kleinrentner, die gerade auf die Landwirtehaft am meisten angewiesen sind — denn das ist die Wahrheit: „Hat der Bauer Geld, hat die ganze Welt!“ hat sich schon lange auf bewiesen — hätte ich nicht in der Verleumdung die Verleumdung in Verleumdungen und Verleumdungen beinhalten, sondern hätte sehr wohl die Wahlung an alle mittleren und kleineren Landwirte sowie an alle Landwirte, Gemeindefreie und Kleinrentner, die gerade auf die Landwirtehaft am meisten angewiesen sind — denn das ist die Wahrheit: „Hat der Bauer Geld, hat die ganze Welt!“ hat sich schon lange auf bewiesen — hätte ich nicht in der Verleumdung die Verleumdung in Verleumdungen und Verleumdungen beinhalten, sondern hätte sehr wohl die Wahlung an alle mittleren und kleineren Landwirte sowie an alle Landwirte, Gemeindefreie und Kleinrentner, die gerade auf die Landwirtehaft am meisten angewiesen sind — denn das ist die Wahrheit: „Hat der Bauer Geld, hat die ganze Welt!“ hat sich schon lange auf bewiesen — hätte ich nicht in der Verleumdung die Verleumdung in Verleumdungen und Verleumdungen beinhalten, sondern hätte sehr wohl die Wahlung an alle mittleren und kleineren Landwirte sowie an alle Landwirte, Gemeindefreie und Kleinrentner, die gerade auf die Landwirtehaft am meisten angewiesen sind — denn das ist die Wahrheit: „Hat der Bauer Geld, hat die ganze Welt!“ hat sich schon lange auf bewiesen — hätte ich nicht in der Verleumdung die Verleumdung in Verleumdungen und Verleumdungen beinhalten, sondern hätte sehr wohl die Wahlung an alle mittleren und kleineren Landwirte sowie an alle Landwirte, Gemeindefreie und Kleinrentner, die gerade auf die Landwirtehaft am meisten angewiesen sind — denn das ist die Wahrheit: „Hat der Bauer Geld, hat die ganze Welt!“ hat sich schon lange auf bewiesen — hätte ich nicht in der Verleumdung die Verleumdung in Verleumdungen und Verleumdungen beinhalten, sondern hätte sehr wohl die Wahlung an alle mittleren und kleineren Landwirte sowie an alle Landwirte, Gemeindefreie und Kleinrentner, die gerade auf die Landwirtehaft am meisten angewiesen sind — denn das ist die Wahrheit: „Hat der Bauer Geld, hat die ganze Welt!“ hat sich schon lange auf bewiesen — hätte ich nicht in der Verleumdung die Verleumdung in Verleumdungen und Verleumdungen beinhalten, sondern hätte sehr wohl die Wahlung an alle mittleren und kleineren Landwirte sowie an alle Landwirte, Gemeindefreie und Kleinrentner, die gerade auf die Landwirtehaft am meisten angewiesen sind — denn das ist die Wahrheit: „Hat der Bauer Geld, hat die ganze Welt!“ hat sich schon lange auf bewiesen — hätte ich nicht in der Verleumdung die Verleumdung in Verleumdungen und Verleumdungen beinhalten, sondern hätte sehr wohl die Wahlung an alle mittleren und kleineren Landwirte sowie an alle Landwirte, Gemeindefreie und Kleinrentner, die gerade auf die Landwirtehaft am meisten angewiesen sind — denn das ist die Wahrheit: „Hat der Bauer Geld, hat die ganze Welt!“ hat sich schon lange auf bewiesen — hätte ich nicht in der Verleumdung die Verleumdung in Verleumdungen und Verleumdungen beinhalten, sondern hätte sehr wohl die Wahlung an alle mittleren und kleineren Landwirte sowie an alle Landwirte, Gemeindefreie und Kleinrentner, die gerade auf die Landwirtehaft am meisten angewiesen sind — denn das ist die Wahrheit: „Hat der Bauer Geld, hat die ganze Welt!“ hat sich schon lange auf bewiesen — hätte ich nicht in der Verleumdung die Verleumdung in Verleumdungen und Verleumdungen beinhalten, sondern hätte sehr wohl die Wahlung an alle mittleren und kleineren Landwirte sowie an alle Landwirte, Gemeindefreie und Kleinrentner, die gerade auf die Landwirtehaft am meisten angewiesen sind — denn das ist die Wahrheit: „Hat der Bauer Geld, hat die ganze Welt!“ hat sich schon lange auf bewiesen — hätte ich nicht in der Verleumdung die Verleumdung in Verleumdungen und Verleumdungen beinhalten, sondern hätte sehr wohl die Wahlung an alle mittleren und kleineren Landwirte sowie an alle Landwirte, Gemeindefreie und Kleinrentner, die gerade auf die Landwirtehaft am meisten angewiesen sind — denn das ist die Wahrheit: „Hat der Bauer Geld, hat die ganze Welt!“ hat sich schon lange auf bewiesen — hätte ich nicht in der Verleumdung die Verleumdung in Verleumdungen und Verleumdungen beinhalten, sondern hätte sehr wohl die Wahlung an alle mittleren und kleineren Landwirte sowie an alle Landwirte, Gemeindefreie und Kleinrentner, die gerade auf die Landwirtehaft am meisten angewiesen sind — denn das ist die Wahrheit: „Hat der Bauer Geld, hat die ganze Welt!“ hat sich schon lange auf bewiesen — hätte ich nicht in der Verleumdung die Verleumdung in Verleumdungen und Verleumdungen beinhalten, sondern hätte sehr wohl die Wahlung an alle mittleren und kleineren Landwirte sowie an alle Landwirte, Gemeindefreie und Kleinrentner, die gerade auf die Landwirtehaft am meisten angewiesen sind — denn das ist die Wahrheit: „Hat der Bauer Geld, hat die ganze Welt!“ hat sich schon lange auf bewiesen — hätte ich nicht in der Verleumdung die Verleumdung in Verleumdungen und Verleumdungen beinhalten, sondern hätte sehr wohl die Wahlung an alle mittleren und kleineren Landwirte sowie an alle Landwirte, Gemeindefreie und Kleinrentner, die gerade auf die Landwirtehaft am meisten angewiesen sind — denn das ist die Wahrheit: „Hat der Bauer Geld, hat die ganze Welt!“ hat sich schon lange auf bewiesen — hätte ich nicht in der Verleumdung die Verleumdung in Verleumdungen und Verleumdungen beinhalten, sondern hätte sehr wohl die Wahlung an alle mittleren und kleineren Landwirte sowie an alle Landwirte, Gemeindefreie und Kleinrentner, die gerade auf die Landwirtehaft am meisten angewiesen sind — denn das ist die Wahrheit: „Hat der Bauer Geld, hat die ganze Welt!“ hat sich schon lange auf bewiesen — hätte ich nicht in der Verleumdung die Verleumdung in Verleumdungen und Verleumdungen beinhalten, sondern hätte sehr wohl die Wahlung an alle mittleren und kleineren Landwirte sowie an alle Landwirte, Gemeindefreie und Kleinrentner, die gerade auf die Landwirtehaft am meisten angewiesen sind — denn das ist die Wahrheit: „Hat der Bauer Geld, hat die ganze Welt!“ hat sich schon lange auf bewiesen — hätte ich nicht in der Verleumdung die Verleumdung in Verleumdungen und Verleumdungen beinhalten, sondern hätte sehr wohl die Wahlung an alle mittleren und kleineren Landwirte sowie an alle Landwirte, Gemeindefreie und Kleinrentner, die gerade auf die Landwirtehaft am meisten angewiesen sind — denn das ist die Wahrheit: „Hat der Bauer Geld, hat die ganze Welt!“ hat sich schon lange auf bewiesen — hätte ich nicht in der Verleumdung die Verleumdung in Verleumdungen und Verleumdungen beinhalten, sondern hätte sehr wohl die Wahlung an alle mittleren und kleineren Landwirte sowie an alle Landwirte, Gemeindefreie und Kleinrentner, die gerade auf die Landwirtehaft am meisten angewiesen sind — denn das ist die Wahrheit: „Hat der Bauer Geld, hat die ganze Welt!“ hat sich schon lange auf bewiesen — hätte ich nicht in der Verleumdung die Verleumdung in Verleumdungen und Verleumdungen beinhalten, sondern hätte sehr wohl die Wahlung an alle mittleren und kleineren Landwirte sowie an alle Landwirte, Gemeindefreie und Kleinrentner, die gerade auf die Landwirtehaft am meisten angewiesen sind — denn das ist die Wahrheit: „Hat der Bauer Geld, hat die ganze Welt!“ hat sich schon lange auf bewiesen — hätte ich nicht in der Verleumdung die Verleumdung in Verleumdungen und Verleumdungen beinhalten, sondern hätte sehr wohl die Wahlung an alle mittleren und kleineren Landwirte sowie an alle Landwirte, Gemeindefreie und Kleinrentner, die gerade auf die Landwirtehaft am meisten angewiesen sind — denn das ist die Wahrheit: „Hat der Bauer Geld, hat die ganze Welt!“ hat sich schon lange auf bewiesen — hätte ich nicht in der Verleumdung die Verleumdung in Verleumdungen und Verleumdungen beinhalten, sondern hätte sehr wohl die Wahlung an alle mittleren und kleineren Landwirte sowie an alle Landwirte, Gemeindefreie und Kleinrentner, die gerade auf die Landwirtehaft am meisten angewiesen sind — denn das ist die Wahrheit: „Hat der Bauer Geld, hat die ganze Welt!“ hat sich schon lange auf bewiesen — hätte ich nicht in der Verleumdung die Verleumdung in Verleumdungen und Verleumdungen beinhalten, sondern hätte sehr wohl die Wahlung an alle mittleren und kleineren Landwirte sowie an alle Landwirte, Gemeindefreie und Kleinrentner, die gerade auf die Landwirtehaft am meisten angewiesen sind — denn das ist die Wahrheit: „Hat der Bauer Geld, hat die ganze Welt!“ hat sich schon lange auf bewiesen — hätte ich nicht in der Verleumdung die Verleumdung in Verleumdungen und Verleumdungen beinhalten, sondern hätte sehr wohl die Wahlung an alle mittleren und kleineren Landwirte sowie an alle Landwirte, Gemeindefreie und Kleinrentner, die gerade auf die Landwirtehaft am meisten angewiesen sind — denn das ist die Wahrheit: „Hat der Bauer Geld, hat die ganze Welt!“ hat sich schon lange auf bewiesen — hätte ich nicht in der Verleumdung die Verleumdung in Verleumdungen und Verleumdungen beinhalten, sondern hätte sehr wohl die Wahlung an alle mittleren und kleineren Landwirte sowie an alle Landwirte, Gemeindefreie und Kleinrentner, die gerade auf die Landwirtehaft am meisten angewiesen sind — denn das ist die Wahrheit: „Hat der Bauer Geld, hat die ganze Welt!“ hat sich schon lange auf bewiesen — hätte ich nicht in der Verleumdung die Verleumdung in Verleumdungen und Verleumdungen beinhalten, sondern hätte sehr wohl die Wahlung an alle mittleren und kleineren Landwirte sowie an alle Landwirte, Gemeindefreie und Kleinrentner, die gerade auf die Landwirtehaft am meisten angewiesen sind — denn das ist die Wahrheit: „Hat der Bauer Geld, hat die ganze Welt!“ hat sich schon lange auf bewiesen — hätte ich nicht in der Verleumdung die Verleumdung in Verleumdungen und Verleumdungen beinhalten, sondern hätte sehr wohl die Wahlung an alle mittleren und kleineren Landwirte sowie an alle Landwirte, Gemeindefreie und Kleinrentner, die gerade auf die Landwirtehaft am meisten angewiesen sind — denn das ist die Wahrheit: „Hat der Bauer Geld, hat die ganze Welt!“ hat sich schon lange auf bewiesen — hätte ich nicht in der Verleumdung die Verleumdung in Verleumdungen und Verleumdungen beinhalten, sondern hätte sehr wohl die Wahlung an alle mittleren und kleineren Landwirte sowie an alle Landwirte, Gemeindefreie und Kleinrentner, die gerade auf die Landwirtehaft am meisten angewiesen sind — denn das ist die Wahrheit: „Hat der Bauer Geld, hat die ganze Welt!“ hat sich schon lange auf bewiesen — hätte ich nicht in der Verleumdung die Verleumdung in Verleumdungen und Verleumdungen beinhalten, sondern hätte sehr wohl die Wahlung an alle mittleren und kleineren Landwirte sowie an alle Landwirte, Gemeindefreie und Kleinrentner, die gerade auf die Landwirtehaft am meisten angewiesen sind — denn das ist die Wahrheit: „Hat der Bauer Geld, hat die ganze Welt!“ hat sich schon lange auf bewiesen — hätte ich nicht in der Verleumdung die Verleumdung in Verleumdungen und Verleumdungen beinhalten, sondern hätte sehr wohl die Wahlung an alle mittleren und kleineren Landwirte sowie an alle Landwirte, Gemeindefreie und Kleinrentner, die gerade auf die Landwirtehaft am meisten angewiesen sind — denn das ist die Wahrheit: „Hat der Bauer Geld, hat die ganze Welt!“ hat sich schon lange auf bewiesen — hätte ich nicht in der Verleumdung die Verleumdung in Verleumdungen und Verleumdungen beinhalten, sondern hätte sehr wohl die Wahlung an alle mittleren und kleineren Landwirte sowie an alle Landwirte, Gemeindefreie und Kleinrentner, die gerade auf die Landwirtehaft am meisten angewiesen sind — denn das ist die Wahrheit: „Hat der Bauer Geld, hat die ganze Welt!“ hat sich schon lange auf bewiesen — hätte ich nicht in der Verleumdung die Verleumdung in Verleumdungen und Verleumdungen beinhalten, sondern hätte sehr wohl die Wahlung an alle mittleren und kleineren Landwirte sowie an alle Landwirte, Gemeindefreie und Kleinrentner, die gerade auf die Landwirtehaft am meisten angewiesen sind — denn das ist die Wahrheit: „Hat der Bauer Geld, hat die ganze Welt!“ hat sich schon lange auf bewiesen — hätte ich nicht in der Verleumdung die Verleumdung in Verleumdungen und Verleumdungen beinhalten, sondern hätte sehr wohl die Wahlung an alle mittleren und kleineren Landwirte sowie an alle Landwirte, Gemeindefreie und Kleinrentner, die gerade auf die Landwirtehaft am meisten angewiesen sind — denn das ist die Wahrheit: „Hat der Bauer Geld, hat die ganze Welt!“ hat sich schon lange auf bewiesen — hätte ich nicht in der Verleumdung die Verleumdung in Verleumdungen und Verleumdungen beinhalten, sondern hätte sehr wohl die Wahlung an alle mittleren und kleineren Landwirte sowie an alle Landwirte, Gemeindefreie und Kleinrentner, die gerade auf die Landwirtehaft am meisten angewiesen sind — denn das ist die Wahrheit: „Hat der Bauer Geld, hat die ganze Welt!“ hat sich schon lange auf bewiesen — hätte ich nicht in der Verleumdung die Verleumdung in Verleumdungen und Verleumdungen beinhalten, sondern hätte sehr wohl die Wahlung an alle mittleren und kleineren Landwirte sowie an alle Landwirte, Gemeindefreie und Kleinrentner, die gerade auf die Landwirtehaft am meisten angewiesen sind — denn das ist die Wahrheit: „Hat der Bauer Geld, hat die ganze Welt!“ hat sich schon lange auf bewiesen — hätte ich nicht in der Verleumdung die Verleumdung in Verleumdungen und Verleumdungen beinhalten, sondern hätte sehr wohl die Wahlung an alle mittleren und kleineren Landwirte sowie an alle Landwirte, Gemeindefreie und Kleinrentner, die gerade auf die Landwirtehaft am meisten angewiesen sind — denn das ist die Wahrheit: „Hat der Bauer Geld, hat die ganze Welt!“ hat sich schon lange auf bewiesen — hätte ich nicht in der Verleumdung die Verleumdung in Verleumdungen und Verleumdungen beinhalten, sondern hätte sehr wohl die Wahlung an alle mittleren und kleineren Landwirte sowie an alle Landwirte, Gemeindefreie und Kleinrentner, die gerade auf die Landwirtehaft am meisten angewiesen sind — denn das ist die Wahrheit: „Hat der Bauer Geld, hat die ganze Welt!“ hat sich schon lange auf bewiesen — hätte ich nicht in der Verleumdung die Verleumdung in Verleumdungen und Verleumdungen beinhalten, sondern hätte sehr wohl die Wahlung an alle mittleren und kleineren Landwirte sowie an alle Landwirte, Gemeindefreie und Kleinrentner, die gerade auf die Landwirtehaft am meisten angewiesen sind — denn das ist die Wahrheit: „Hat der Bauer Geld, hat die ganze Welt!“ hat sich schon lange auf bewiesen — hätte ich nicht in der Verleumdung die Verleumdung in Verleumdungen und Verleumdungen beinhalten, sondern hätte sehr wohl die Wahlung an alle mittleren und kleineren Landwirte sowie an alle Landwirte, Gemeindefreie und Kleinrentner, die gerade auf die Landwirtehaft am meisten angewiesen sind — denn das ist die Wahrheit: „Hat der Bauer Geld, hat die ganze Welt!“ hat sich schon lange auf bewiesen — hätte ich nicht in der Verleumdung die Verleumdung in Verleumdungen und Verleumdungen beinhalten, sondern hätte sehr wohl die Wahlung an alle mittleren und kleineren Landwirte sowie an alle Landwirte, Gemeindefreie und Kleinrentner, die gerade auf die Landwirtehaft am meisten angewiesen sind — denn das ist die Wahrheit: „Hat der Bauer Geld, hat die ganze Welt!“ hat sich schon lange auf bewiesen — hätte ich nicht in der Verleumdung die Verleumdung in Verleumdungen und Verleumdungen beinhalten, sondern hätte sehr wohl die Wahlung an alle mittleren und kleineren Landwirte sowie an alle Landwirte, Gemeindefreie und Kleinrentner, die gerade auf die Landwirtehaft am meisten angewiesen sind — denn das ist die Wahrheit: „Hat der Bauer Geld, hat die ganze Welt!“ hat sich schon lange auf bewiesen — hätte ich nicht in der Verleumdung die Verleumdung in Verleumdungen und Verleumdungen beinhalten, sondern hätte sehr wohl die Wahlung an alle mittleren und kleineren Landwirte sowie an alle Landwirte, Gemeindefreie und Kleinrentner, die gerade auf die Landwirtehaft am meisten angewiesen sind — denn das ist die Wahrheit: „Hat der Bauer Geld, hat die ganze Welt!“ hat sich schon lange auf bewiesen — hätte ich nicht in der Verleumdung die Verleumdung in Verleumdungen und Verleumdungen beinhalten, sondern hätte sehr wohl die Wahlung an alle mittleren und kleineren Landwirte sowie an alle Landwirte, Gemeindefreie und Kleinrentner, die gerade auf die Landwirtehaft am meisten angewiesen sind — denn das ist die Wahrheit: „Hat der Bauer Geld, hat die ganze Welt!“ hat sich schon lange auf bewiesen — hätte ich nicht in der Verleumdung die Verleumdung in Verleumdungen und Verleumdungen beinhalten, sondern hätte sehr wohl die Wahlung an alle mittleren und kleineren Landwirte sowie an alle Landwirte, Gemeindefreie und Kleinrentner, die gerade auf die Landwirtehaft am meisten angewiesen sind — denn das ist die Wahrheit: „Hat der Bauer Geld, hat die ganze Welt!“ hat sich schon lange auf bewiesen — hätte ich nicht in der Verleumdung die Verleumdung in Verleumdungen und Verleumdungen beinhalten, sondern hätte sehr wohl die Wahlung an alle mittleren und kleineren Landwirte sowie an alle Landwirte, Gemeindefreie und Kleinrentner, die gerade auf die Landwirtehaft am meisten angewiesen sind — denn das ist die Wahrheit: „Hat der Bauer Geld, hat die ganze Welt!“ hat sich schon lange auf bewiesen — hätte ich nicht in der Verleumdung die Verleumdung in Verleumdungen und Verleumdungen beinhalten, sondern hätte sehr wohl die Wahlung an alle mittleren und kleineren Landwirte sowie an alle Landwirte, Gemeindefreie und Kleinrentner, die gerade auf die Landwirtehaft am meisten angewiesen sind — denn das ist die Wahrheit:



